

TAGEBLATT vom 07. Juni 2014

70 Millionen Euro für die Kliniken



Siegfried Ristau (links) hat den niedersächsischen Finanzminister, Peter-Jürgen Schneider, über die dramatischen Zustände in den Krankenhäusern informiert. Dabei prangerte Ristau die mangelnde Bereitstellung von Investitionsmitteln durch das Land und die Ungerechtigkeit und Fehlanreize im Vergütungssystem an. „Wenn das Land Niedersachsen an einer flächendeckenden Versorgung mit Krankenhäusern für seine Bürger ein Interesse hat, dann sollte sich das auch in der Bereitstellung der finanziellen Mittel bemerkbar machen. Gerade in der Notfallversorgung zählt jede Minute“, so Ristau.

LANDKREIS. Den Krankenhäusern in Deutschland und insbesondere in Niedersachsen geht es weiterhin schlecht. Wenn sich nicht schnell an der Krankenhausfinanzierung etwas ändere, drohe das Aus für zahlreiche Kliniken, sagte Siegfried Ristau, Chef der Elbe-Kliniken und Landesvorsitzender des Verbandes der Krankenhausedirektoren Ende vergangenen Jahres.

Seine Bilanz nach sechs Monaten ist ernüchternd: „Es hat sich an der Lage nichts geändert.“ Den Elbe Kliniken in Stade und Buxtehude geht es zurzeit noch vergleichsweise gut. Sollte sich in naher Zukunft jedoch nichts an der Krankenhausfinanzierung ändern, würde sich dieses auch negativ auf die Elbe Kliniken auswirken.

Nach aktuellen Umfragen schreibt der größte Teil der niedersächsischen Krankenhäuser rote Zahlen, rund zwei Drittel der Kliniken seien deswegen mittelfristig in der Existenz bedroht. „Der durch das Vergütungssystem auferlegte Sparzwang findet auf dem Rücken der Beschäftigten statt und geht zu Lasten der Patienten“, sagt Siegfried Ristau. Deshalb fordern die Krankhaus-Verantwortlichen ein Umdenken in der Politik. Konkret wird eine Erhöhung des Basisfallwertes gefordert, der eine gesetzlich reglementierte Finanzierung der Kliniken bedeutet und bei der Niedersachsen im Bundesdurchschnitt „benachteiligt“ werde.

Ristaus Beispiel: Mit dem Hamburger Basisfallwert würden die Elbe Kliniken bei gleicher Leistung 3,5 Millionen Euro im Jahr mehr erstattet bekommen, nach dem Richtwert von Rheinland-Pfalz wären es 8 Millionen Euro mehr. Bisher gebe es trotz vieler Protestmaßnahmen und Gespräche mit der Politik aber noch keine Aussicht auf Besserung, so Ristau.

Die Elbe Kliniken in Stade und Buxtehude haben eine vergleichsweise gute Bilanz mit einem Überschuss von 1,8 Millionen Euro 2012. Anders dagegen die OsteMed Kliniken in Bremervörde und Zeven, die defizitär arbeiten und deswegen noch vor einer ungewissen Zukunft stehen. Beide Krankenhäuser, im Besitz des Landkreises Rotenburg, sollen künftig unter neuer Regie arbeiten, nachdem die Sana-Kliniken als Betreiber ausgestiegen sind.

Elbe-Kliniken-Chef Siegfried Ristau wurde deshalb als Interims-Geschäftsführer eingesetzt, was ihm derzeit eine Doppelrolle beschert: Einerseits ist er Chef der beiden Kliniken, andererseits Chef der Elbe Kliniken, die ihr Interesse an einer – wie auch immer gearteten – Übernahme der Einrichtungen im Nachbarkreis bekundet haben, was der Aufsichtsrat so beschlossen hat.

Über den Stand des Verfahrens wird im Nachbarkreis geschwiegen, nach TAGEBLATT-Informationen gibt es unter anderem mehrere Interessenten privater Klinik-Betreiber. Auch Ristau will sich zu dem Verfahren nicht äußern, außer: „Es ist richtig, dass die Elbe Kliniken ihren medizinischen Versorgungsauftrag in der Region nicht auf den Landkreis Stade beschränkt sehen.“ Schon seit längerer Zeit gibt es deshalb eine Kooperation mit der Klinik in Bremervörde: Acht Mediziner aus der Chirurgie und Inneren Medizin aus dem Elbe Klinikum arbeiten auch im Bremervörder Krankenhaus. Ristau: „Das hat sich bisher für beide Seiten bewährt.“ Ob die Kooperation Zukunft hat und möglicherweise durch eine Übernahme der Trägerschaft ausgeweitet wird, sei völlig offen, so Ristau, der wegen des laufenden Verfahrens auch keine Bewertung der möglichen Vorteile für die Elbe Kliniken öffentlich bekunden will.

Unabhängig von der möglichen Übernahme im Nachbarkreis steht aber bereits fest, dass in beiden Kliniken in Stade und Buxtehude weiterhin kräftig in die Zukunft investiert wird: In Buxtehude wird in diesen Tagen das neue Bettenhaus bezogen, auch die neue Notaufnahme ist nahezu fertig. Demnächst folgen die Neugestaltung der Intensivstation, eine Sanierung und Erweiterung der Operationsräume und die Verlegung der Radiologie in das Erdgeschoss neben die Notaufnahme. Geplante Investitionskosten: 37 Millionen Euro

Im Stader Elbe Klinikum werden ebenfalls der Hubschrauberlandeplatz, die zentrale Notaufnahme, die zentralen OP-Räume sowie die Intensivstation erneuert und erweitert, und noch in diesem Jahr wird mit dem Bau eines neuen Gebäudes für die Physiotherapie begonnen, das gegenüber dem neuen Parkhaus entstehen wird und Anfang 2016 fertig sein soll.

Auch die Psychiatrie wird in Zukunft in einem neuen Gebäude untergebracht, das geflügelte Wort vom „7. Stock“ in Stade ist dann Geschichte. Die dann freigewordenen Räumlichkeiten im bestehenden Gebäude werden für die Erweiterung und Sanierung genutzt; dazu gehört auch eine Verbesserung des Komforts für die Patienten in moderneren Krankenzimmern.

Insgesamt rechnet Ristau mit einer Investition von rund 70 Millionen Euro in den nächsten zehn Jahren. Bis zu 70 Prozent werden vom Land bezuschusst; das gilt bereits als gesichert.